

Buch der Fragen
Poesie in Wort und Bild

Eine Sammlung von gedruckten Textteilen der Gedichte aus einem Pablo Neruda Kalender von 1978 habe ich zunächst über viele Jahre aufbewahrt. Viel später, erst 2016, habe ich ihnen meine eigene "Bildlyrik" gegenübergestellt: aus meinem Archiv von kleinen Skizzen unterschiedlichen Entstehungsdatums. Es handelt sich nicht um eine Illustration dieser Gedichte, sondern es ist eine eigenständige lyrische Bildsprache in non-verbaler Form. Sprache erscheint in gesprochenen oder geschriebenen bzw. gedruckten Wörtern. Zum Unterschied zu Sprache hat Malerei nicht-verbale Ausdrucksmittel zur Verfügung, wie zum Beispiel die Farbe in all ihren Wirkungen, Schattierungen und Nuancen; ihre Materialität; den Charakter des Bildgrundes; die spezifisch hierauf einwirkende Eigenart von Licht und Schatten. [sofern es sich nicht um fotografische oder digitale Bilder handelt.] In diesen neun Bildmontagen wollte ich einerseits die Gedicht-Fragmente und meine kleinen Skizzen bewahren und andererseits die Poesie von Sprache der von Malerei gleichberechtigt gegenüberstellen.

Die hier gezeigten Leinwandbilder entstanden zunächst, ohne dass ich an einen bestimmten Wortbegriff dachte. Während des Malprozesses, manchmal auch an dessen Ende, betitelte ich Bilder mit Zeilen aus Gedichten von Ingeborg Bachmann und in 2016 auch von Pablo Neruda - vielleicht, weil ich in der Zeit, als ich diese Bilder malte, immer wieder beider Gedichte las, vielleicht auch, weil diese Bilder für mich der Poesie zu zuordnen sind. Ob es die Farbe war, oder eher die Form, die mich zu den Titeln inspirierte, es bleiben intuitive Entscheidungen, wie auch der Malprozess selber.

Wo ist die Verbindung zwischen den Gedichten von Pablo Neruda und denen von Ingeborg Bachmann?

Die Verbindung der beiden liegt in meiner Person begründet.

Über die Jahre habe ich die lyrischen Texte beider Dichter wiederholt und gerne gelesen. Das Geheimnisvolle und die Melancholie der Gedichte zieht mich immer wieder in ihren Bann. Auch gibt die Poesie keine Antworten, kennt kein "falsch" oder "richtig". Manches darin ist geheimnisvoll und nicht rational erklärbar, wie es auch in der Malerei sein kann.

»Jeder Künstler weiß, dass ein Bild erst interessant wird, wenn es sich sprachlich nicht fassen lässt« (Per Kirkeby)

Karin Rahts
Frankfurt im Januar 2017